

Lawinenunfall Wannaköpfe / Bartholomäberg

27.12.2001

Der Bergführer und Skilehrer N.N. aus Schruns, verunglückte am 27.12.2001 während einer Skitour auf die Wannaköpfe im Alleingang tödlich.

Die Skitour Monteneu-Wannaköpfe in Bartholomäberg oberhalb von Schruns gilt im Allgemeinen als eine unkritische Skitour, die auch bei großer Lawinengefahr machbar ist und oft auch im Alleingang begangen wird.

Zum Zeitpunkt des Lawinenabgangs herrschte Warnstufe 3, der Hang liegt außerhalb der Normalroute und ist ein selten befahrener Steilhang mit der Exposition WNW.

N.N. ist kurz vor Mittag von zu Hause aufgebrochen mit dem Ziel Wannaköpfl als Trainingstour. Als er bei Einbruch der Dunkelheit noch nicht zuhause eingetroffen und auch per Handy nicht erreichbar war, hat seine Frau am GP Schruns um 17.50 Uhr eine Vermisstenmeldung aufgegeben und damit die Alarmierung der Bergrettung ausgelöst.

Die Suchmannschaften wurden auf verschiedenen Routen z.T. mit Pistengerät und Skidoo losgeschickt. Aufgrund der günstigen Wetterlage und des Mondlichtes konnte auch der Hubschrauber des Innenministeriums eingesetzt werden, der eine Suchmannschaft direkt am Gipfel abgesetzt hat. Aus der Luft konnte auch die Lawine und eine Skispur, die direkt zum Abriss führte, erkannt werden. In weiterer Folge konnte auch schon im Ablagerungsbereich der Lawine aus der Luft ein Kontakt mit dem LVS Gerät geortet werden.

Der Lawinenabgang ereignete sich in einem steilen Nordwesthang, der sehr selten befahren wird, abseits der üblichen Route ca. 40m unter dem Westgipfel in ca. 35-40° Neigung. Die Anrisshöhe betrug ca. 20-40cm, die Breite des primären Anrisses ca. 10m. In der Folge ist aber der gesamte Hang auf ca. 200m Breite gerissen und mit abgegangen.

Ein Suchteam von drei Bergführern der Bergrettungsstelle Schruns/Tschagguns und ein Bergführer der Gendarmerie AEG Bludenz sind in der Dunkelheit den Spuren des Vermissten und in weiterer Folge der Lawinenbahn gefolgt und haben den Verschütteten ca. 380 Höhenmeter unter dem Anriss mittels LVS Gerät geortet und sofort freigelegt. Leider hatte der Verschüttete keine Atemhöhle, er war im Kopfbereich in ca. 80cm Tiefe verschüttet, die Füße in ca. 1,8m Tiefe.

Trotz der Dunkelheit und dem einsetzenden Schneefall hat der Hubschrauber Christophorus 8 des ÖAMTC einen Notarzt zum Lawinenkegel geflogen, der leider nur mehr den Tod feststellen konnte. Durch den Hubschrauber konnte der Verunglückte und die Rettungsmannschaft ausgeflogen werden, da eine Bergung sonst sehr riskant und schwierig gewesen wäre.

gez. Andreas Pecl / Lawinenwarndienst Vorarlberg

Skizze bzw. Kartenausschnitt

